



Konzept „Berufswahlkompetente Schule“

Mittelschule Ebenfurth
Hauptstraße 1
2490 Ebenfurth

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Theoretische Grundlagen.....	4
3	Themenfelder der Bildungs- und Berufsorientierung.....	5
3.1	Erwerb von Lebenskompetenzen	5
3.2	Erkennen von Interessen, Talenten und Begabungen.....	5
3.3	Lernen und Arbeit erkunden.....	5
4	Rechtliche Bestimmungen	7
5	Standortbezogenes Umsetzungskonzept.....	9
5.1	Aufgaben der Schulorganisation.....	9
5.2	Aufgaben im Unterricht	10
5.2.1	Strukturierung für den Unterricht	10
5.3	Personelles.....	11
6	Zusammenfassung und Ausblick der BBO-Koordinatorin.....	12
	Referenzen.....	13

1 Einleitung

Im Anhang findet sich ein Konzept zur berufswahlkompetenten Schule, angepasst an die NÖMS Ebenfurth, Hauptstraße 1 in 2490 Ebenfurth.

Dieses Konzept soll einerseits zur Umsetzung im verbindlichen Bildungs- und Berufsorientierungsunterricht der 7. und 8. Schulstufe sowie in allen weiteren Unterrichtsfächern, andererseits zur Vorlage bei der WKNÖ zum Erreichen des BO-Gütesiegels dienen.

2 Theoretische Grundlagen

Wie im Rundschreiben 30 aus 2017 ersichtlich wird, soll es das Ziel der Berufsorientierungskoordination sein, die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen, welche für eine gelingende Bildungs- und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler notwendig sind, in einem standortspezifischen Konzept zu entwickeln, zu koordinieren sowie für alle beteiligten schulinternen und schulexternen Partner sichtbar zu machen.

Das angeführte Konzept stützt einerseits auf dem BOKO Grundsatzlerlass, dem ibobb Grundkonzept, dem aktuellen Lehrplan, dem Rundschreiben 17 aus 2012 sowie den Laufbahngestaltungskompetenzen und dem Forschungsprojekt „Thüringer BerufsOrientierungsModell“. Weiters soll das Konzept in die Beantwortung der Fragen „Welche Ziele möchte ich durch meinen künftigen Beruf verwirklichen?“ sowie „Inwieweit werde ich in der Lage sein, mir die für diesen Beruf erforderlichen Kompetenzen anzueignen?“ (Brüggemann, 2013, S. 349) münden, um so Orientierungslosigkeit der Jugendlichen zu vermeiden. Eine elementare Voraussetzung dafür ist, das Selbstwertgefühl und die Entscheidungskompetenz der Schüler*innen zu stärken (Hammerer et al, 2013). Das vorliegende Konzept vermeidet überdies Geschlechterklischees bei der Bildungs- und Berufswahl und berücksichtigt konkrete Maßnahmen, um Jugendlichen ihre individuellen Interessen und Stärken aufzuzeigen. So soll das Spektrum der in Frage kommenden weiterführenden Schulen oder Berufswahlmöglichkeiten erweitert und eine „geschlechtsbezogene Konnotation der Berufe abgebaut werden“ (bifeb, 2021, S. 50). So kann einerseits ein wesentlicher Beitrag entgegen dem aktuell herrschenden Fachkräftemangel, aber auch eine eigenständige Existenzsicherung sowie eine gleichberechtigte gesellschaftliche Partizipation gewährleistet werden (bifeb, 2021).

Weiters wurden folgende schulinternen Voraussetzungen berücksichtigt und in das vorliegende Standortkonzept integriert:

- Berufsorientierungskordinatorin (Masterstudium Berufsorientierung der PH NÖ) = BBO Lehrperson
- Eine weitere BBO-Lehrperson an der Schule vorhanden.
- Eigene BBO-Unterrichtsstunden in der 7. und 8. Schulstufe (14-tägig am Nachmittag, jeweils ein Semester pro Schuljahr).

Das entwickelte Standortkonzept wird laufend reflektiert, erweitert und angepasst.

3 Themenfelder der Bildungs- und Berufsorientierung

3.1 Erwerb von Lebenskompetenzen

Der Erwerb von „Career Management Skills“ („Laufbahngestaltungskompetenzen“) stellt einen wesentlichen Themenbereich der Bildungs- und Berufsorientierung dar. Schüler*innen soll es ermöglicht werden, eine selbständige Gestaltung ihres Berufs- bzw. Bildungsweges vorzunehmen. Dabei ist es wesentlich, die Entscheidungsfähigkeit, die Fähigkeit zur Selbstreflexion sowie zur Informationsrecherche und -bewertung zu fördern. Weiters soll es Jugendlichen möglich sein, eigene Ziele zu definieren und Wege zur Erreichung dieser zu verfolgen. Die Aneignung dieser Kompetenzen soll die komplette Schullaufbahn, speziell allerdings vor Übergängen in andere Schultypen oder vor dem Eintritt in die Berufswelt forciert werden. So werden die Chancen auf ein autonomes und selbstbestimmtes Leben unabhängig von ethischer, kultureller oder sozialer Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache, Geschlecht oder etwaiger Beeinträchtigung erhöht (BMBWF, 219). Jugendliche finden Bewältigungsstrategien für Übergangszeiten (bspw. Jobverlust, Pensionierung, Familiengründung, ...) und erkennen das Zusammenspiel zwischen Arbeits- und Privatleben. Sie sind sich diskriminierender Verhaltensweisen bewusst und helfen dabei, Stereotypen und geschlechterspezifischen Diskriminierungen zu beseitigen (Bundesministerium für Bildung).

3.2 Erkennen von Interessen, Talenten und Begabungen

Schüler*innen wird es ermöglicht, ihre Interessen, Talente und Begabungen zu erkennen, diese zu reflektieren und in Bezug auf eine eigenständige Gestaltung ihres Bildungs- und Berufsweges zu nutzen (BMBWF, 2019).

3.3 Lernen und Arbeit erkunden

Jugendliche erkennen den Zusammenhang zwischen Bildung, Arbeit und Wirtschaft und finden ihre Position in der Gesellschaft. Sie nehmen den Kontext zwischen Ausbildungsstand und möglichen Bildungs- und Berufschancen wahr und erkennen, welche

persönlichen Einstellungen bzw. welches persönliche Verhalten die Erreichung der eigenen Ziele positiv oder negativ beeinflussen können. Sie verstehen, dass Arbeit persönliche Bedürfnisse befriedigen kann und erkennen den subjektiven Wert dahinter. Weiters wissen Schüler*innen wo sie notwendige Bildungs- oder Berufsinformationen finden und können diese für sich nutzen (Bundesministerium für Bildung). Realbegegnungen, interne Schulveranstaltungen, fächerübergreifende Projekte sowie außerschulische Kontakte finden in regelmäßigen Abständen statt. Weiters werden psychosoziale Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Sozialpartner eingebunden (Bundesministerium für Bildung, 2017). Jugendliche kennen die unterschiedlichen Anforderungsprofile für Ausbildungen und berufliche Tätigkeiten sowie die unterschiedlichen Formen der Arbeit (unbezahlte Arbeit, Erwerbsarbeit, selbstbestimmte und fremdbestimmte Arbeit). Sie entwickeln ein Rollenverständnis (soziale Rolle, biologische Rolle, Berufsrolle) (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 2021) und erkennen Geschlechterklischees sowie deren Auswirkungen (bifeb, 2021). Es ist den Schüler*innen möglich, Berufe nach verschiedenen Berufsfeldern zu ordnen und sie wissen, dass die vorherrschende Digitalisierung Berufsbilder verändert. Weiters erforschen sie Strategien zum Umgang mit dieser Veränderung (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 2021).

4 Rechtliche Bestimmungen

Wie dem Rundschreiben 17 aus 2012 entnommen werden kann, ist die Umsetzung des standortbezogenem Umsetzungskonzeptes in allen Pflichtgegenständen wie auch in der verbindlichen Übung „Berufsorientierung“ in der 7. und 8. Schulstufe verpflichtend. Dabei ist vorgesehen, dass in den Pflichtgegenständen eine transparente Vermittlung der folgenden Punkte umzusetzen ist:

- Stärkung der Fähigkeit zur Selbstreflexion.
- Aneignung von Methoden zur Informationsrecherche und Verarbeitung der Inhalte.
- Stärkung der Fähigkeit Ziele zu definieren und diese zu verfolgen.
- Gestaltung von Entscheidungsprozessen sowie die Stärkung von Entscheidungsfähigkeit.

In der verbindlichen Übung „Bildungs – und Berufsorientierung“ soll der vorhandene Lehrplan zeitlich und inhaltlich umgesetzt werden. Weiters ist es möglich darüberhinausgehend eine unverbindliche Übung „Bildungs – und Berufsorientierung“ ganzjährig, geblockt oder kursmäßig anzubieten. Es ist vorgesehen, dass regelmäßige Projekte und Realbegegnungen stattfinden, externe Fachkräfte wie beispielsweise Jugendcoaches sowie Schüler- bzw. Bildungsberater*innen einzubinden. Dabei ist es wesentlich, dass für die Schüler*innen ein Prozesscharakter erkennbar ist.

Die im vorherigen Absatz erwähnten Realbegegnungen sollen Betriebserkundungen, Exkursionen zu weiterführenden Bildungseinrichtungen, Besuche von Informations- und Beratungszentren sowie der Sozialpartner und die berufspraktischen Tage umfassen. Dabei ist ein Rahmen von 30 Unterrichtseinheiten für die 7. und 8. Schulstufe vorgesehen, welche als Schulveranstaltung organisiert werden können. Zudem muss jede Schülerin und jeder Schüler einmal in der 7. oder 8. Schulstufe eine Einrichtung eines Sozialpartners oder des Arbeitsmarktservices besucht haben.

Der Prozesscharakter der Bildungs- und Berufsorientierung muss den Schüler*innen ersichtlich sein. Dies kann beispielweise in Form der begleitenden Dokumentation stattfinden.

Spätestens am Beginn der 7. Schulstufe muss zudem eine Information über das standortbezogene Umsetzungskonzept an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten ergehen. Spätestens am Beginn der 8. Schulstufe sind die Eltern bzw.

Erziehungsberechtigten in weiterer Folge über die Bildungsangebote der weiterführenden Schulen, die duale Berufsausbildung sowie die Möglichkeit der individuellen Berufsorientierung zu unterrichten. Außerdem sollen Einladungen zu Informationsveranstaltungen der Berufsinformationszentren, Bildungs- und Berufsinformationsmessen sowie Tage der offenen Türe des regionalen Umfeldes an die Eltern/Erziehungsberechtigten ergehen.

Die Schüler- und Bildungsberater der Schule müssen ihre Kernaufgaben laut den Grundsatzertlassen (RS Nr. 34 und 36/1993) wahrnehmen.

5 Standortbezogenes Umsetzungskonzept

5.1 Aufgaben der Schulorganisation

Jedem Jugendlichen ist die für ihn passende weiterführende Schule oder Berufsausbildung zu ermöglichen. Dazu werden alle Lehrer*innen in einer Konferenz zum gemeinsamen Handeln angeleitet. Die schriftliche Dokumentation und somit das Erkennen des Prozesscharakters der Bildungs- und Berufsorientierung ist in allen Unterrichtsgegenständen eingebettet. Jede Person des Lehrkörpers ist angehalten, mindestens einmal pro Quartal eine Übung im Hinblick auf die Aneignung der beschriebenen „Career Management Skills“ durchzuführen und diese in die schriftliche Dokumentation in Form einer Portfoliomappe aufzunehmen. Der Berufsorientierungskoordinatorin ist es somit möglich Einblicke in die Fortschritte der Jugendlichen zu gewinnen und diese mit den Jugendlichen zu reflektieren.

Weiters ist die Bildungs- und Berufsorientierung in den Schulalltag integriert. Dabei übernehmen Schüler*innen ihnen aufgetragene Aufgaben für einen gewissen Zeitraum und erfüllen diese pflichtbewusst. Diese Aufgaben können beispielsweise die Übernahme des Verkaufes am Buffet aber auch die Erledigung von Diensten in der Klassengemeinschaft sein. Die Jugendlichen lernen dabei verantwortungsbewusstes Handeln, die Selbständigkeit wird gefördert und sie erkennen, dass sie für das eigene Tun verantwortlich sind und können ggf. zur Verantwortung (bei Nichterfüllung der Aufgaben) gezogen werden.

In der Schulbibliothek ist ein eigener Bereich mit Büchern und Informationen zur Bildungs- und Berufsorientierung für alle Schüler*innen zu den Öffnungszeiten frei zugänglich. Der Computer der Bibliothek steht zur Informationsrecherche zur Verfügung.

Die Angebote der Sozialpartner sowie der weiterführenden Schulen aber auch jene der externen Kooperationspartner werden jährlich überprüft und ggf. überarbeitet oder erweitert und in das Konzept integriert.

Weiters wird die Zusammenarbeit mit der angrenzenden Volksschule sowie den umliegenden weiterführenden Schulen verstärkt und ein regelmäßiger Austausch findet statt.

5.2 Aufgaben im Unterricht

Die Themenfelder der Bildungs- und Berufsorientierung werden den Schüler*innen auf methodisch vielfältige Art nähergebracht. Dabei finden Online Tools, Spiele, Workshops, Filme, Recherchearbeiten aber auch der kommunikative Austausch mit internen und externen Professionisten Anwendung.

Weiters können individuelle weiterführende Aufgaben an die Jugendlichen sowohl von der Fachlehrperson als auch der Berufsorientierungskoordinatorin übertragen werden. Wesentlich dabei ist es, dass die Schüler*innen ihr individuelles Potenzial entfalten aber auch Schwächen stärken, um so die persönlichen Zielsetzungen bestmöglich zu erreichen. Dabei werden Begabungen erkannt und zielgerichtet verfolgt.

Auf einen gendersensiblen Umgang wird zu jeder Zeit geachtet. Die Fachlehrpersonen des Unterrichtsfaches „Geschichte und Politische Bildung“ führen einmal jährlich in der 7. Schulstufe ein Projekt zum Thema „Gender diversity“ durch. Dabei wird die Geschlechterdiversität aus unterschiedlichen Aspekten und die Entwicklung im Laufe der Zeit betrachtet. Eine Dokumentation des Projektes findet in der Portfoliomappe statt.

5.2.1 Strukturierung für den Unterricht

7. Schulstufe

Zu Beginn der 7. Schulstufe wird das BBO-Tool durch die Berufsorientierungskoordinatorin durchgeführt und zur weiteren Verwendung ausgewertet. Ein Elternabend, in welchem das standortspezifische Konzept und die weitere Zusammenarbeit erläutert wird, wird Anfang Februar angeboten. Im Sommersemester der 7. Schulstufe findet ein AMS Workshop zum Thema „Stärken erkennen und Interessen bekunden, Ausbildungsmöglichkeiten checken“ sowie das Projekt „Gender diversity“ durch die Fachlehrpersonen von Geschichte und Politische Bildung statt. Laufende Beratungsgespräche mit den Eltern unter Einbeziehung der Schüler*innen werden angeboten. Berufsinformationsmessen, Workshops der AK und der WKO sowie der Girls Day werden gemeinsam besucht und reflektiert. Ein Praktikumsplatz für die berufspraktischen Tage im Wintersemester der 8. Schulstufe wird durch die Schüler*innen individuell organisiert. Ein weiterführender Schultyp wird Ende des Schuljahres gemeinsam besucht. Das Portfolio wird laufend geführt und erweitert.

8. Schulstufe

Ein intensiver Austausch mit dem Jugendcoaching der Integration NÖ kommt zustande. Jugendliche, welche bereits das 9. Schuljahr besuchen, werden umfassend betreut.

Die berufspraktischen Tage werden zu Beginn der 8. Schulstufe durchgeführt. Dabei müssen mindestens ein Praktikumsplatz in einer Firma und eine weiterführende Schule oder zwei Praktikumsplätze besucht werden.

Informationsmaterial sowie Einladungen zu den Tagen der offenen Türe von weiterführenden Schulen liegen frei zugänglich in der Schule auf und werden den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten laufend per Schoolfox übermittelt. Ein erneuter Elternabend findet spätestens Anfang November der 8. Schulstufe statt. Die duale Berufsausbildung und weiterführende Schulzweige werden umfassend erläutert. Die Eltern erhalten Einblicke in die Portfoliomappen der jeweiligen Kinder.

Im Wintersemester der 8. Schulstufe wird weiters der Boys Day, Berufsinformationstagen und aktuelle Workshops der AK und/oder WKO gemeinsam besucht und reflektiert. Ein AMS Workshop zum Thema „Bewerbungstraining“ ist für alle Schüler*innen obligatorisch.

5.3 Personelles

Die kooperative Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern, den weiterführenden Schulen aber auch externen Fachkräften wird durch die Berufsorientierungskordinatorin gesteuert. Durch die Absolvierung des Masterstudiums „Bildungs- und Berufsorientierung“ ist weiters die methodische und fachliche Qualifizierung bei der Begleitung der Jugendlichen im Bildungs- und Berufswahlprozess durch die Berufsorientierungskordinatorin gegeben. Die verbindliche Übung „Bildungs- und Berufsorientierung“ wird durch diese unterrichtet, Elternabende abgehalten und die Schüler*innen bei ihrem Prozess des Schreibens des Portfolios begleitet.

Schüler- und Bildungsberater*innen werden im Austausch der Berufsorientierungskordinatorin mit der Direktion des Schulstandortes gefunden und zur fachlichen Ausbildung angehalten.

6 Zusammenfassung und Ausblick der BBO-Koordinatorin

Die NÖMS Ebenfurth findet im Hinblick auf die Bildungs- und Berufsorientierung einen völlig neuen Standpunkt. Die Relevanz der verbindlichen Übung sowie die Umsetzung in den Pflichtgegenständen wurde durch das vorliegende standortbezogene Umsetzungskonzept neu gewichtet. Meine persönliche Rolle sowie meine Beharrlichkeit auf Umsetzung erachte ich dabei als wesentlich.

Schon immer ist es mir ein großes Anliegen Jugendliche bei ihrem Prozess der Bildungs- und Berufsorientierung bestmöglich zu begleiten. Dies basiert einerseits auf meinem persönlichen Werdegang und meinen langjährigen Erfahrungen als Angestellte in der Privatwirtschaft, aber auch mein privates Interesse und Anliegen ist es, Kinder und Jugendliche bei der Selbstverwirklichung (in jeglichen Bereichen) zu unterstützen.

Ich möchte daher festhalten, dass ich es als meine Aufgabe ansehe, die Bildungs- und Berufsorientierung als Wegbereiterin am Schulstandort zu fördern. Ich erachte es als große Chance, die Bildungs- und Berufsorientierung am Standort völlig neu zu denken und zu entwickeln, um so in weiterer Folge unseren Schüler*innen neue Wege zu eröffnen. Daher möchte ich dieses Konzept mit einer Weisheit von Sokrates abschließen:

*Konzentriere nicht all deine ganze Kraft auf das Bekämpfen des Alten,
sondern darauf, das Neue zu formen.*

Referenzen

BRÜGGEMANN T., & RAHN S. (HG.). (2013). *Berufsorientierung*. Münster: Waxmann

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG (2017). *Grunderlass für Berufsorientierungskoordination, Rundschreiben Nr. 30/2017*. Wien: Bundesministerium für Bildung

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG. *Überblick über Laufbahngestaltungskompetenzen*. [online].

URL:

https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Laufbahngestaltungskompetenzen_Logo_bmbwf.pdf [7.2.2022]

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG (2019). *Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (ibobb) – Grundsatzinformation*. Wien: BMBWF, Abt. I/2

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FRAUEN (2012). *Rundschreiben 17 NEU!*.

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERWACHSENENBILDUNG - BIFEB (2021). *Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung VI*. Bielefeld: wbv Media GmbH & Co. KG

BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST & KULTUR (2021). *Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne der Mittelschulen, Fassung vom 29.11.2021*. [online]. URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20007850> [29.11.2021]

HAMMERER M., KANELUTTI-CHILAS E., & MELTER I. (HG.). (2013). *Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung II*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH. & Co. KG